

Fast 20 000 Fische gerettet

Gewässer Im Juli und August hat die kantonale Fischereiaufsicht zusammen mit freiwilligen Helferinnen und Helfern auf einer Strecke von 30 Kilometern Notabfischungen durchgeführt.

Zwischen 15 000 und 20 000 Fische seien so vor dem Verenden gerettet worden, heisst es in einer Mitteilung der Staatskanzlei von gestern. Der Fischereiverband des Kantons Luzern war sehr froh über die Bemühungen der Amtsstelle, wie er in einer Mitteilung schreibt. «Philipp Amrein und Thomas Küng vom Fachbereich Jagd und Fischerei bei der Dienststelle Landwirtschaft und Wald haben einen super Job gemacht», wird Markus Fischer, Präsident des Fischereiverbandes, zitiert.

Situation hat sich leicht entschärft

Anglerinnen und Angler der lokalen Pachtvereinigungen hätten in den heissen letzten Wochen die Entwicklung an ihren Bächen aufmerksam beobachtet und sich bei absehbaren Austrocknungen gemeldet. «Fische zu fangen, war kein Thema mehr. Es ging nur noch darum, Fische zu retten, so Fischer. Inzwischen hat sich die Situation durch lokale Niederschläge in einigen Gewässern etwas entschärft. Zurzeit müssen keine Notabfischungen vorgenommen werden. (red)

Genug vom Sparen in der Bildung

Initiative Am ersten Schultag lancieren die Luzerner Allianz für Lebensqualität und die Lehrerverbände ihre Kampagne zur Volksinitiative für eine hohe Bildungsqualität. Der Kanton soll ein verlässlicher Partner bleiben.

Urs-Ueli Schorno
ursueli.schorno@luzernerzeitung.ch

Teils noch etwas müde, teils ein bisschen aufgeregt trotten die Schüler am Montag durch die Gänge des Fach- und Wirtschaftsmittelschulzentrums am Hirschengraben 10 in der Stadt Luzern. Auch ihnen soll die Volksinitiative «Für eine hohe Bildungsqualität im ganzen Kanton» zu Gute kommen, über die das Luzerner Stimmvolk am 23. September befindet, wie Kampagnen-Koordinator **Marcel Budmiger** (SP, Luzern) festhält. Über eine mögliche Schliessung der Schule wurde 2016 im Rahmen der Sparpolitik diskutiert.

«Alle Kinder, die heute ihre Schulkarriere starten, haben Anrecht auf eine gute schulische Bildung – unabhängig von den Kantonsfinanzen», so Budmiger eingangs der Medienkonferenz zur Initiative. Dem Initiativkomitee, der Allianz für Lebensqualität, sind SP, Grüne, Personalverbände und soziale Organisationen angeschlossen. Konkret fordern sie:

– Genügend Fachkräfte, die über die entsprechenden Diplome verfügen.

– Auf der Sekundarstufe II sollen keine Schulgelder mehr erhoben werden.

– Eine breite Palette an dualen Ausbildungen neben Langzeit- und Kurzzeitgymnasien.

– Das Angebot der Volksschule soll kommunal, dasjenige der Sekundarstufe II regional verankert werden.

Die Initiative sei die direkte Antwort auf die Spar- und Abbaupolitik im Bildungsbereich der vergangenen Jahre. «Wir wollen keine Zwangsferien und keine unnötigen Debatten über Schliessungen», so Budmiger an die Adresse der Regierung und bürgerlicher Politiker, welche die Initiative ablehnen.

Verlässlichkeit und Kontinuität gefordert

Der frischgebackene Präsident des Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverbandes, **Alex Messerli**, fasste die Grundzüge der Initiative wie folgt zusammen: «Sie möchte Gutes in der Bildung bewahren und stärken. Sie bringt mehr Verlässlichkeit und Kontinuität in der Volksschule. Davon

profitieren die Lernenden, Eltern und auch Lehrpersonen.» Für **Remo Herbst**, Präsident des Verbands Luzerner Mittelschulen und Gymnasien, geht es vor allem darum, dass «Schülerinnen und Schüler nicht länger zum Spielball der Finanzpolitik werden». Ausbildung und Inhalte sollen wieder ins Zentrum rücken. Dabei wolle man «nicht protestieren und jammern, sondern verantwortungsvoll mitgestalten». «Die Luzerner Schüler wollen aber lernen und nicht protestieren müssen», fügte Juso-Präsidentin **Lorena Stocker** an.

Urban Sager
Präsident Verband des Personals der öffentlichen Dienste

«Es kann nicht sein, dass Eltern für die finanzielle Schiefelage des Kantons geradestehen müssen.»

«Sprachenstreit» hält an

Zehn Monate nach der Abstimmung zur «Fremdspracheninitiative» traf sich das überparteiliche Initiativkomitee erneut. Es kritisiert in einer Mitteilung, das geltende Konzept sei weiterhin fehlerhaft. «Die Sprachlastigkeit auf der Primarschule wurde mit dem Lehrplan 21 noch ausgebaut.» Die Bemühungen um kindergerechtes, erfolgreiches und günstiges Sprachenlernen in der Volksschule dürften deshalb nicht aufhören. Die Initiative, die nur eine Fremdsprache auf Primarstufe forderte, wurde mit 58 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt. (red)

Auch Berufsschulen sind betroffen

Dass in der laufenden Debatte bisher die Berufsschulen etwas aussen vor gelassen wurde, warf **Silvio Walther** vom Vorstand Be-

rufsbildung Schweiz ein. «Die Berufsbildung geht leider viel zu oft vergessen.» Dabei sei gerade die Luzerner Wirtschaft auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Künftige Herausforderungen wie die Digitalisierung und die Bekämpfung des viel zitierten Fachkräftemangels könnten nur mit genügend Mitteln gemeistert werden. Dabei müsse neben Lehrbetrieben und Verbänden auch der Kanton ein verlässlicher Partner bleiben.

Schliesslich betonte **Urban Sager**, Präsident des Verbands des Personals der öffentlichen Dienste, dass die Initiative auch ein finanzpolitisches Zeichen setzen wolle. «Es kann nicht sein, dass die Eltern für die finanzielle Schiefelage des Kantons geradestehen müssen», kritisierte er anhand eines Beispiels: So erhebe Luzern an den Mittelschulen Schulgebühren – im Gegensatz zu vielen anderen Kantonen. Es sei dies der falsche Ansatz, um tiefe Unternehmenssteuern im Kanton zu finanzieren. Zudem würde gute Bildung immer mehr zum Privileg der Reichen – was gegen den Grundsatz der Chancengleichheit im Bildungswesen verstosse.

Tour de Lucerne – die entschlackte Variante

Velotour Wer eine Ausfahrt im Grünen sucht, muss nicht unbedingt in die Luzerner Landschaft ausweichen. Nur wenige Kurbelumdrehungen vor den Toren der Stadt verspricht diese Tour viel Grün und ländliche Idylle – aber nicht nur.

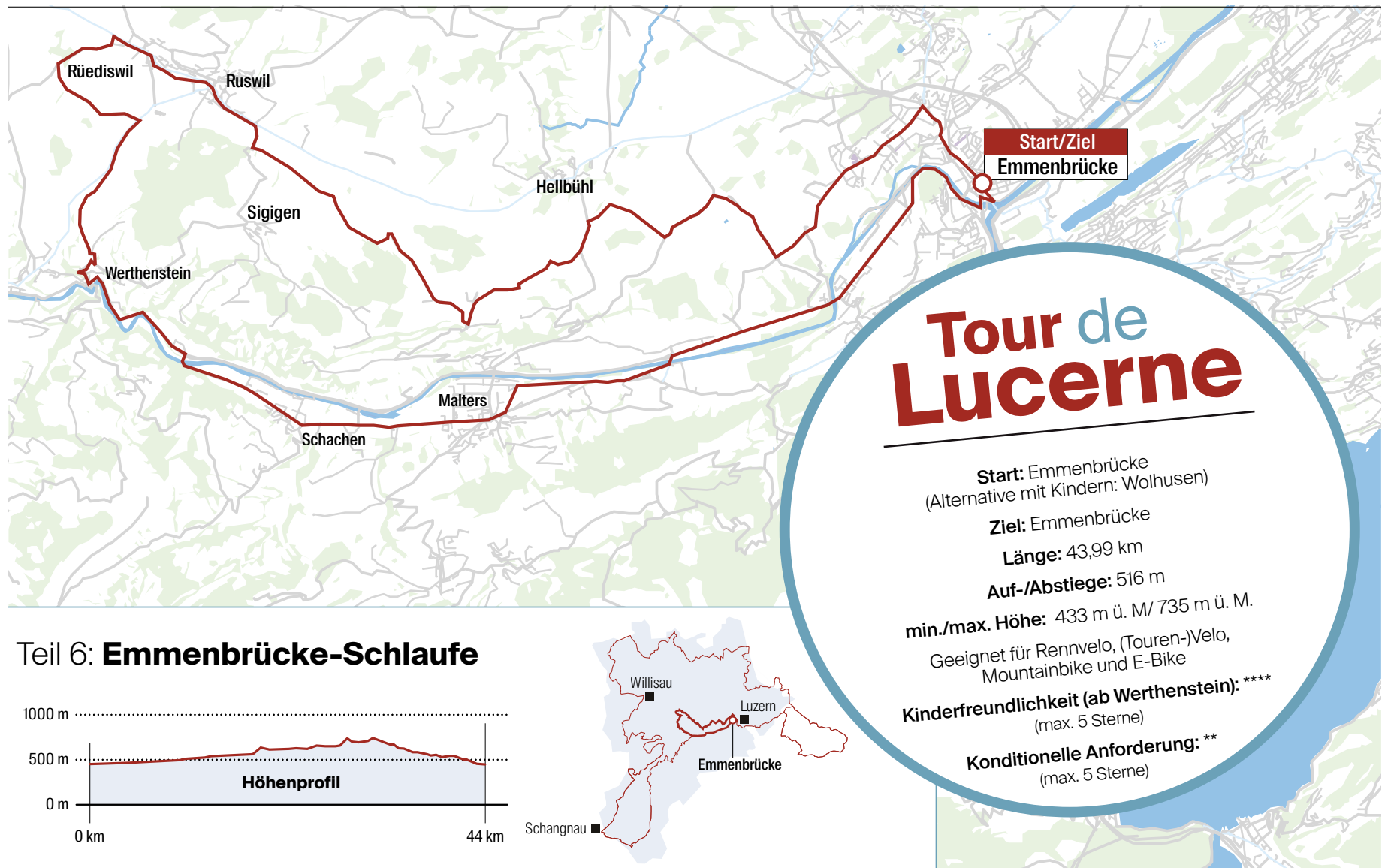
Diese Etappe ist die kleine Schwester der Tour de Lucerne. Vieles was wir auf unserer 365-Kilometer-Route erfahren haben, gibt es auch hier zu entdecken, wenn auch auf ungleich kürzerer Distanz. Ein paar kräftige Tritte in die Pedalen – und man befindet sich bereits mitten in der ländlichen Idylle.



Ruhige, kaum befahrene Landstrassen führen um oder über sanfte Hügel, vorbei an herausgeputzten Bauernhöfen, wo bunt bemalte Schilder auf eine zahlreiche Nachkommenschaft oder runde Geburtstage hinweisen. Schafe grasen blökend, Kuhglocken bimmeln, Pferde klatschen ihre Hufe auf den Asphalt. Derweil rattern immer wieder Traktoren entgegen, während sich Mähdrescher Reihe um Reihe durch Weizenfelder fressen.

Eine Aussicht, die fast kitschig ist

Immer wieder biegt die Route abrupt ab, entführt in wenig bekannte Ecken, wie Dieggringe, Hapfig und Zingge. Orte, die Velofahrer auf der Durchfahrt kaum absichtlich ansteuern würden. Auch weil sie oftmals über Anstiege zu erreichen sind und an Weggabelungen flache Alternativen verlockender erscheinen. Wer die Mühe nicht scheut, wird



regelmässig mit Aussichten entschädigt über Mittellandhügel und Talsenken bis hin zu den Innerschweizer Alpen, die sich wie aus einem Aufklappbuch aufalten. Bilder, wie sie sich der Schweiz-Tourist erträumt, hart an der Grenze zum Kitsch.

Das alles trifft für die Route ab Werthenstein zu. Zum Ausgleich bietet sich deshalb die Anfahrt aus Emmenbrücke an, und zwar entlang dem Talboden der Kleinen Emme: Von Reussbühl bis fast nach Malters verläuft die offizielle Route direkt auf der

Hauptstrasse, führt vorbei an Industriehallen, Bürokomplexen und Billigdiscountern, während die ganze Zeit schwer beladene Lastwagen nur knapp am linken Lenkerende in hohem Tempo vorbeirauschen. Auch das ist Velofahren auf dem offiziellen Rou-

tennetz. Eine lehrreiche Lektion, auch für Kinder, aber letztlich doch zu gefährlich – und darum nicht empfehlenswert für eine Ausfahrt mit dem Nachwuchs.

Raphael Zemp
raphael.zemp@luzernerzeitung.ch

Hinweis
Die beiden LZ-Journalisten Urs-Ueli Schorno und Raphael Zemp sind entlang der Kantonsgrenzen mit ihren Velos auf die Tour de Lucerne gegangen. Alle Artikel finden Sie auf www.luzernerzeitung.ch/bonus.